



BUZZALU BILL

Sign Guitars

Jochen Imhof gehört zu den renommierten deutschen Gitarrenbauern. Seit 1988 im Instrumentenbau tätig und seit 1995 mit Sign Guitars selbstständig, verfügt der Aachener über jede Menge Erfahrung und Kompetenz.

TEXT NORBERT ZUCKER | FOTOS DIETER STORK

tisch ansprechende Instrumente ohne Firlefanzen und Schnickschnack, das zeichnet Sign Guitars aus und auch der vorliegende Vier-saiter verkörpert diese Philosophie. Ein elegantes, schlichtes Arbeitsgerät auf den ersten Blick, doch bei näherer Betrachtung fällt auf, ganz so simpel ist dieser Vier-saiter dann doch nicht.

k o n s t r u k t i o n

Die Qualität des Arbeitsgerätes steht bei Jochen Imhof an erster Stelle: Die verwendeten Hölzer sind durch die Bank von ausgesuchter hoher Qualität und in einer klassischen Konstruktion zusammengefügt. Der Korpus ist zweiteilig aus Esche gebaut, schwarz gebeizt, und mit einem seidigen Mattlack versehen worden. Der feinzellige Ahornhals mit stehenden Jahresringen ist zweiteilig und hat ein 5 mm dickes Palisandergriffbrett erhalten. Höchst präzise sitzt der Hals in der Korpus-Frästasche und wird dort mit sechs Schrauben fixiert. Soweit so gut.

Buzzalu Bill heißt das vorliegende Bass-Modell und dieser Name, in Ahnlehnung an Buffalo Bill, gibt die Stoßrichtung an, hier geht es ordentlich zur Sache. Ein beschauliches Retro-Instrument ist der Vier-saiter nämlich nicht. Buzzalu setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, nämlich aus Buzz, das für die Bass-Verzerrung steht, analog dem Fuzz der Gitarren, und Alu welches als Abkürzung für Aluminium steht.

Und in der Tat, der erste Blick auf den Tieftöner bleibt an dem Lace-Alumiton Splitcoil haften, der zum einen für reichlich Schmarckes sorgt, zum anderen aber schon im

Kontinuität und Bodenständigkeit sind ein typisches Merkmal der Sign Guitar Linie. Die Gitarren und Bässe fallen folglich auch eher unter die Rubrik: elektrische Instrumente im Stil der 50er- bis 70er-Jahre. Futuristische Designs und ungewöhnliche Materialien sollte man hier nicht erwarten. Op-

ÜBERSICHT

Fabrikat: Sign Guitars
Modell: Buzzalu Bill
Typ: viersaitiger E-Bass mit Massivkorpus
Herkunftsland: Deutschland
Mechaniken: verchromt; Hipshot Ultra Lights Stimmmechaniken, Hipshot B-Style Aluminium Bridge, Göldo Lockpins
Hals: aufgeschraubt; zweistreifig Bergahorn
Griffbrett: Palisander
Halsbreite: Sattel 39,68 mm; XII. 55,71 mm
Bünde: 24 Medium Jumbo
Mensur: 870 mm, Longscale
Korpus: Esche
Oberflächen: DD Seidenmattlack
Tonabnehmer: passiv; Lace Alumitone Preci
Elektronik: passiv
Bedienfeld: Volume, Höhenblende
Saitenabstände Steg: 18,87 mm
Gewicht: 3,4 kg
Lefthand-Option: Ja
Vertrieb: Sign Guitars 52066 Aachen
www.sign-guitars.de
Zubehör: Luxus-Gigbag, Einstellschlüssel
Preis: ca. € 2200

Namen auf seine Alu-Komponenten hinweist.

Der Sign-Viersaiter arbeitet passiv, besitzt ein Volume- und ein Tone-Poti. Beide Potiknöpfe sitzen versenkt im Korpusholz, stammen von Schaller und sind natürlich aus Aluminium. Aus dem gleichen Material besteht auch die Hipshot-B-Style-Brücke, die äußerst solide und klapperfrei gebaut, keine

unnötige Schwingungsenergie der Saiten verschwendet, welche ganz stressfrei durch zwei Schlitzlöcher von oben in den Steg eingelegt werden. Dass der E-Fach Deckel auf der Korpusrückseite ebenfalls aus Aluminium angefertigt worden ist, dürfte mittlerweile keine Überraschung mehr sein. Die halb-offenen Hipshot-Ultralight-Tuner sind mit einem Alugehäuse ausgestattet, sitzen in einer 2/2-Anordnung auf der nach hinten abgewinkelten Kopfplatte und sorgen für ein feingängiges und genaues Stimmen. Ein Sattel aus Aluminium sowie ca. 5,5 mm durchmessende Aluhülsen, die mit einem schwarzen Harz aufgefüllt im Griffbrett der Orientierungshilfe dienen, vervollständigen eine überdurchschnittliche Präsenz dieses Leichtmetalls. Sehr gute Verarbeitung, akribische Feinarbeit und beste Hardware-Zutaten – in der Zwischenbilanz sackt der Sign die volle Punktzahl ein.

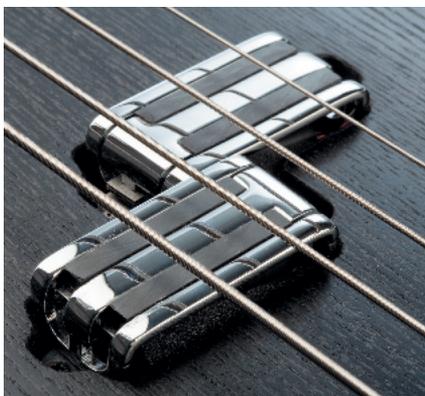
praxis

Der Buzzalu Bill wiegt gerade einmal 3,4 kg und hängt mit souveräner Neutralbalance am Gurt. Die Verwendung diverse Aluteile kommt hier zum Tragen. Aber auch das clevere Shaping des Esche-Korpus trägt zu der wendigen Leichtigkeit des Viersaiters bei. Zwei tiefe Cutaways, die einen Zugriff bis hin zum 24. Bund ermöglichen, sowie ein ergonomisch feingetunter Body, der eine Dicke von 25 mm bis 42 mm aufweist, bieten tollen Komfort. Das schöne Holzgefühl des gebeizten Eschekorpus sowie der seidenmatt lackierte Rennhals mit flachem C-Profil haben ebenfalls großen Anteil an einem entspannten und komfortablen Spielgefühl. Der Bass ist zudem perfekt eingestellt, alles andere wäre aber auch eine Überraschung gewesen. Fazit: Auch bei der Handhabung gibts die volle Punktzahl.

Kommen wir zum Klang, und da kann man bei der hochwertigen Hardware, den ausgesuchten Hölzern und der Reputation von Jochen Imhof blind auf beste Resultate setzen. Die schwere Esche des Korpus mit konkretem tiefem Punch, gepaart mit dem harten obertonreichen Ahorn und dem dunklen Timbre des Palisandergriffbretts ergeben in der Summe einen ausgewogenen präsenten Sound, der auch die oberen Klangbereiche rund artikuliert und selbst eine nicht unerwartete Schroffheit durch die Aluminium-Hardware dezent zügelt. Positiv anzumerken ist zudem ein enormes Sustain, das gleichmäßig über das ganze Griffbrett verteilt die Qualität der Hölzer und der Konstruktion unterstreicht. Wer jetzt durch die Optik der Tonabnehmer einen Preci-Sound erwartet, sieht sich am Verstärker doch etwas überrascht um. Die



Mahagoni-Trennfurnier und elegante Verbindung mit dem Eschekorpus



Der Lace bringt den Buzz und hat reichlich Alu, eben Buzzalu.

Lace-Aluma-P-Bass-Tonabnehmer arbeiten zwar passiv, aber dennoch wird hier ein breitbandiger fetter Sound übertragen. Die Lace-Tonabnehmer besitzen keine Wicklungen aus Kupferdraht, hier ist das Aluminiumgehäuse die Spule. Keramische Barrenmagnete sind in die Oberfläche eingearbeitet und ein kleiner Übertragertrafo sorgt dafür, dass aus dem Stromfluss eine brauchbare Ausgangsspannung gewonnen wird. Die Lace-Pickups präsentieren sich absolut brummfrei und erinnern mit ihrer enorm breitbandigen Wiedergabe an aktive Tonabnehmer. Das Instrument klingt weniger knallhart-aggressiv als vielmehr vollmundig kräftig, wobei die Alu-Hardware für eine gewisse Ruppigkeit sorgt. In typischer Sign-Manier ist auch beim Buzzalu Bill die Anordnung der Tonabnehmer vertauscht worden, genau andersherum als beim klassischen Preci. Der Lace-Tonabnehmer für die E- und A-Saite liegt hier näher am Steg und sorgt somit für eine knackigere und definiertere Wiedergabe der beiden tiefen Saiten. Brillanzspitzen sind allerdings nicht gerade die Spezialität der vorliegenden Lace-Pickups, selbst bei Vollgas hat man hier das Gefühl,

die Höhenblende wäre nicht ganz bis zum Anschlag aufgedreht.

resümee

Buzzalu Bill schießt richtig scharf. Den Viersaiter hätte man in dieser Form eigentlich nicht von Sign-Guitars erwartet, schließlich ist die Aachener Werkstatt eher für traditionelle Instrumente bekannt. Aber Schubladen-Denken ist hier nicht angebracht, schließlich ist Firmeninhaber Jochen Imhof nicht nur Gitarrist sondern auch Bassist, und eben in dieser Eigenschaft für krachende Bassläufe bei der Punkband 'The Absorbers' zuständig. Bei hart zupackender Rock-Musik ist der neue Sign-Viersaiter dann auch voll in seinem Element, schließlich kennt der Bass nur einen Weg, geradeaus mit mächtigem Dampf. Das leichte, wendige Instrument ist hervorragend bespielbar und verfügt über ein breitbandiges, bulliges Pfund. Falsch kann man hier nichts machen, denn eigentlich gibt es nur eine Einstellung: beide Potis voll auf und ab dafür. Beeindruckend, aber auch sehr speziell, denn als Allrounder ist der Buzzalu Bill leicht überfordert. Der Preis ist ebenfalls speziell, allerdings bekommt man dafür ein handgefertigtes Instrument mit ausgesuchten Hölzern, hochwertiger Hardware und perfekter Verarbeitung. Wer es sich leisten kann, und einen exklusiven Rocker sucht, der liegt hier genau richtig. ■

PLUS

- Verarbeitung
- Sustain
- Gewicht
- Bespielbarkeit
- kräftiger Breitband-Klang